Miscellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **2 (1900-1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung, der s. Z. Zeichnungen dieser alten Geschütze angefertigt hat, hatte die Güte, in dankenswertester Weise die hier wiedergegebene Skizze des Bodenstückes der Büchse im Neuenburger Museum samt einer erklärenden Beschreibung zu liefern (Fig. 59). Darnach macht es nun keine Mühe mehr, auch das Geschützrohr im Schweizerischen Landesmuseum durch das Bodenstück ergänzt zu denken und sich das Aussehen der ganzen Eisenbüchse in Funktion zu vergegenwärtigen.

Wir lassen zum Schlusse die Mitteilung Herrn Bleulers über die vorliegende, höchst interessante und eigenartige Form der „losen Kammer" und über die Bedienung einer solch' alten Büchse wörtlich folgen:

„Dieses Bodenstück hat, entsprechend der ältesten Geschützkonstruktion, einen geringeren Durchmesser als das Kaliber des „langen Feldes". Es stellt sich dar als eine aus einer Eisenplatte aufgerollte und geschweisste Röhre, die hinten geschlossen ist, vorn aber eine tellerförmige Scheibe hat, deren Rand durch einen umlaufenden Reif gebildet wird. Im hinteren Teil des Bodenstückes befindet sich das Zündloch. Ein Verstärkungsreif in der Mitte des Bodenstückes trägt einen beweglichen Ring gleich dem Geschützrohr.

Rohre von diesem Gewicht waren nicht lafettiert, sondern wurden, wie es die alten Bilderchroniken zeigen, in der Position durch festgerammte Balken unterlegt; für das bewegliche Bodenstück war unzweifelhaft ein solides Widerlager erstellt[1]).

Die Bedienung dieses Geschützes werden wir uns etwa folgendermassen vorstellen dürfen: Das Bodenstück wird mit Pulver geladen und unmittelbar vor dem Ansetzen desselben wird die Steinkugel in das Rohr geschoben. Nun wird das Bodenstück festgekeilt, vielleicht auch durch einen Strick mit dem Rohr verbunden. Der Rand des Tellers, dessen Durchmesser etwas grösser ist, als der äussere Durchmesser des Rohres, wird mit Lehm verstrichen, abgedichtet, und, mit einem frommen Spruch an die Adresse der heiligen Barbara, kann das Ding losgehen."

Miscellen.

Auszüge aus den Solothurner Seckelmeister-Rechnungen über die Beute aus dem Burgunder- und Schwabenkrieg.

1474. Item Hans Liech'nower ɾ ß für ij eln frigtberger oder fryburg (tuch) zům vennlin so vor Eligurt erobert ist. (Nach dem Fahnenbuche waren von Ericourt drei eroberte Fahnen in Solothurn, sie existieren aber nicht mehr.)

[1]) Auf solche Lager für grössere Büchsen, zu denen gewöhnlich noch ein Schirmdach in der Front kam, weisen auch einige Notizen im st. gallischen Seckelamtsbuch zur Zeit des Appenzellerkrieges hin: da werden im Jahre 1405 Löhnungen ausbezahlt an Leute, die „an dem *Büchsengerüst* ze Altstetten" gearbeitet haben. *Wegelin,* a. a. O. S. 20).

Das Bodenstück konnte fester an das Rohr angepresst werden, indem man zwischen dem hintern Ende des Bodenstücks und dem Widerlager, einer senkrecht aufgeführten Wand aus starken Brettern oder Balken, einen Keil eintrieb. Vgl. *G. Köhler,* die Entwicklung des Kriegswesens und die Kriegführung in der Ritterzeit, Bd. III, 1 (1887), S. 282.

1476. Diese Jahrrechnung fehlt im Archive.

1477. Item meister Abrecht dem maler j lib. von dem brieff zemalen dar Inn die iij Zeichen von Nanse stand. (Diese drei Panner existieren heute noch, das eine davon ist restauriert.) Item aber hand si (die Werchlüt) verzert ij ß iiij ₰ als sie die Baner vnd venli vffgehenkt hand. — (Nach dem Fahnenbuche waren vorhanden: von Grandson sechs Stück; von Murten drei Stück und ein Stück von Courrendlin (Rennendorf), welch' letzteres noch vorhanden ist. — Von Grandson sind noch vorhanden fünf Stück, von Murten ein Stück.)

1479. Item xxx ß Hans Hirten von Lomiswyl vmb ein par Hosen, als er dz vennli von Nanse bracht.

1491. Item Ingenomen von Hans Ochsenbein von des tägens wägen So des Hertzogs von Burguns was vnd Im zů Lutzern ward xx rinisch gulden. Do gand Zwen ab So nitt werschafft sind, Tůtt xviij gulden.

Ingenomen von Niclausen Conraten So er minen Herren geprachtt hatt von Baden das so vsser des Hertzogen von Burguns stein gelöst ward vj c x lib. xj ß x ₰.

1499. Item vff Donstag (s. VIII.) als man die eroberten paner vf hangt zum Imbis, Zum abendbrot und nachtmal verzert iij lib. vj ₰. — (Nach dem Fahnenbuch gelangten von Dornach sieben Panner nach Solothurn, wovon noch zwei vorhanden sind.)

Item Schwartzhanns als er dz paner von Dornnegg vnd ein xell (Geselle), der dz vennli bracht hand verzert iij mal, Tůt x ß.

Item Schwartzhanns verzert ij lib. iij ß.

Item so hat Schwartzhanns verzert xiiij lib. vj ß iiij ₰.

Item Schwartzhanns der minen Herrenn die paner gewunnen hat zů Dorneck xvj lib.

Item dem Schwartzhannsen gab gerold, hies min Hr. Schulths xx lib.

Schlappner.

Ein Glasgemälde auf der Stuben zu Rheinau.

Item söllend mir dess Herren Brandolff Fläckensteins, Priors zu Rynow säligen Erben, Namblich by dem Fenster, vnnd Wappen, so Er vff die stuben zu Rynaw vereert 25 bz.

Üwer williger Diener

Daniel Lang.

E. Rothenhäusler.

Ueber ein Antependium im Kloster Rheinau

Ex Inventario Custoriae:

Es ist ein blau sammetes Antipendium vorhanden mit grossen güldenen Kreuzen, Kronen und anderen Blum- und Laubwerk gestickt, daruf zu End auf einer seiten S. Agnes V. et M., an der andern ein Abbas in Pontificalibus auch von Gold gestickt, tertur esse ex Mnrio Om. SS. vel S. Agnetis Schaffusij. Pfarrarchiv Rheinau, C. I, 17.

1592. Stiftsarchiv Einsiedeln, Rheinauerakten B. I, 114. *E. Rothenhäusler.*

König Maximilian I. gestattet der Stadt Winterthur das gesammelte Jubelgeld zum Bau der Pfarrkirche St. Laurenz zu verwenden.

1505 März 8. Constanz.

„*Maximilian*, von gots gnaden römischer künig, etc."

Getreuen lieben! Wir werden bericht, *wie die kirch bei euch in mergklich abnemen komen sei*, und nach dem aber in dem nechstvergangen jubileum etwas gelt bei euch gefallen, und uns sölhs durch unsern hailigen vatter, den bapst, zu heben zu gelassen und verwilligt ist, wellen wir euch aus gnedigem willen, so wir zu euch tragen, sölh jubelgelt, sovil des bei euch ligt, zu dem pau der gemelten euer kirchen gnedigklich gegeben und geschenckt haben. Das wolten wir euch nit verhallten, damit ir dasselb jubelgelt zu nutz und notdurft des berürten paus anleget und prauchet. Geben zu Costenntz am 8. tag Marty anno etc. quinto, unsers reichs im zwaintzigisten jar."

Orig., Pap.: Stadt-Archiv Winterthur. *R. H.*